

Leichenbrand- und Skelettreste aus zwei Grabhügeln der Hunsrück-Eifel-Kultur von Breungenborn-Baumholder

von

MANFRED KUNTER

Im Sommer 1970 wurden durch das Landesmuseum Trier auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes Baumholder zwei Grabhügel der Hunsrück-Eifel-Kultur systematisch ausgegraben. Über die Grabung und die reichen Funde gibt Haffner (1971) einen vorläufigen Bericht. Insgesamt wurden in den Grabhügeln sieben Brandgräber und 28 Körpergräber beobachtet, die nach den Beigaben in die Zeit von ca. 500 bis 370 v. Chr. zu datieren sind. Herrn Dr. Haffner möchte ich dafür danken, daß er mir die erhaltenen Leichenbrand- und Skelettreste für die anthropologische Bearbeitung zur Verfügung gestellt hat.

Leichenbrandreste:

Hügel 33, Grab 1

Sehr geringe Reste eines mittelfeinen Leichenbrandes.

Gewicht: 17 g.

Größe der Bruchstücke: bis zu 3 cm.

Farbe: weiß.

Verbrennungsgrad: kalkartige Ausglühung.

Identifizierbare Teile: Reste von Langknochen und Schädeldachbruchstücke menschlichen Ursprungs.

Alter: nicht sicher bestimmbar, wahrscheinlich kein Kind.

Geschlecht: unbestimmbar.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Hügel 33, Grab 5

Größere Menge eines mittelgroben bis groben Leichenbrandes.

Gewicht: 730 g.

Größe der Bruchstücke: bis 8,5 cm.

Farbe: graubraun-weißlich.

Verbrennungsgrad: vollkommene Verbrennung.

Identifizierbare Teile: Schaftstücke der oberen und unteren langen Extremitätenknochen, 1 Bruchstück eines Caput femoris, 1 Radiusköpfchen, 1 Acromionfragment, Rippenstücke, 1 akromiales Ende eines Schlüsselbeins, Brustwirbelkörperfragmente, 2 Partes petrosae, Schädeldachfragmente, 1 rechter oberer Orbitalrand, 1 Occipitalrand des linken Schläfenbeines, 1 Oberkieferfragment.

Alter: Die Schädelnähte sind z. T. mehr als halb verwachsen. Die erhaltenen Brustwirbelkörper zeigen osteophytische Randwulstbildungen. Danach ist matures Alter als sicher anzunehmen (40—60 Jahre).

Geschlecht: nicht sicher zu bestimmen. Rekonstruierter vertikaler Durchmesser des Caput fem. (~ 47 mm), Durchmesser des Radiusköpfchens (24 mm) und Gestaltung des Orbitalrandes deuten auf vielleicht männliches Geschlecht(?).

Konstitution: Aus dem Durchmesser des Cap. radii läßt sich annäherungsweise die Körperhöhe ermitteln (Müller 1958). Unter Verwendung der Regressionsgleichungen von Trotter und Gleser (1952) ergibt sich für dieses Individuum eine Körperhöhe von 173 cm. Im Vergleich zu heute lebenden Bevölkerungen ist es als hochwüchsig zu bezeichnen.

Besonderheiten: Spondylosis deformans schwachen Grades bei den erhaltenen Brustwirbelfragmenten.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochen.

Hügel 33, Grab 7

Etwas größere Menge eines mittelfeinen bis mittelgroben Leichenbrandes.

Gewicht: 270 g.

Größe der Bruchstücke: bis zu 3,5 cm.

Farbe: weiß.

Verbrennungsgrad: kalkartige Ausglühung.

Identifizierbare Teile: vorwiegend Reste der langen Extremitätenknochen, Wirbelkörperbruchstücke, einzelne Schädeldachfragmente.

Alter: mit Sicherheit Reste eines Erwachsenen.

Geschlecht: unbestimmbar.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Hügel 34, Grab 4

Größere Menge eines mittelgroben bis groben Leichenbrandes.

Gewicht: 780 g.

Größe der einzelnen Bruchstücke: bis zu 10 cm.

Farbe: graubraun bis weiß.

Verbrennungsgrad: vollkommene Verbrennung.

Identifizierbare Teile: Reste aus allen Bereichen des Skelettes. Diaphysenreste der Langknochen, Beckenreste mit einem Teil eines Acetabulum, Rippen. Zerstörte Gelenkenden von Femur, Humerus und Radius. Scapulafragmente, 1 Os naviculare, Wirbelfragmente mit leichter Spondylosis def., 1 Dens epistropheus Schädeldachfragmente mit Nahtstücken, 2 Partes petrosae.

Alter: Teilweise Obliteration der Schädelnähte an der Tab. int. und Grad der Aufbraucherscheinungen an der Wirbelsäule sprechen für spätadultes bis früh-matures Alter (30—50 Jahre).

Geschlecht: Keine eindeutigen Anhaltspunkte. Überaus starkes Muskelrelief an der Hinterhauptsschuppe spricht eher für männliches Geschlecht.

Besonderheiten: Spondylosis def. geringeren Grades an einzelnen Wirbelkörpern.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Hügel 34, Grab 16

Etwas größere Menge eines mittelfeinen bis mittelgroben Leichenbrandes.

Gewicht: 165 g.

Größe der Bruchstücke: bis zu 5 cm.

Farbe: weiß.

Verbrennungsgrad: kalkartige Ausglühung.

Identifizierbare Teile: viele Langknochenfragmente, 1 linker Supraorbitalrand, Kalottenteile, 1 Unterkieferbruchstück mit den Wurzelresten zweier Schneidezähne.

Alter: mit Sicherheit Reste eines Erwachsenen.

Geschlecht: unbestimmbar.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Hügel 34, Grab 19

Größere Menge eines mittelgroben bis groben Leichenbrandes.

Gewicht: 615 g.

Größe der Bruchstücke: bis 6 cm.

Farbe: graubraun bis weiß.

Verbrennungsgrad: vollkommene Verbrennung.

Identifizierbare Teile: Dia- und Epiphysenreste der oberen und unteren langen Extremitätsknochen, Wirbelbruchstücke, 1 kurzer Rand der Crista iliaca, 1 Pars petrosa, zahlreiche Kalottenbruchstücke, 1 Processus zygomaticus des Os temporale.

Alter: Nur geringfügige Obliteration bei den Schädelnähten. Adultes Alter (20 bis 40 Jahre) ist anzunehmen.

Geschlecht: Robustizität der Lang- und Schädelknochen deutet eher auf männliches als auf weibliches Geschlecht.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Hügel 34, Grab 27

Sehr geringe Reste eines mittelfeinen Leichenbrandes.

Gewicht: 15 g.

Größe der Bruchstücke: bis zu 3,5 cm.

Farbe: weiß.

Verbrennungsgrad: kreideartige Ausglühung.

Identifizierbare Teile: Scapula-, Becken-, Tibiateile wohl menschlichen Ursprungs.

Alter: unbestimmbar.

Geschlecht: unbestimmbar.

Kein Hinweis auf Mehrfachbestattung, keine Tierknochenreste.

Skelettreste:

Hügel 34, Grab 3

Es liegt ein leicht verdrückter, fragmentierter Unterkieferkörper vor (Abb. 1). Die Zähne bzw. die Schmelzkappen einzelner Zähne sind bis auf die 3. Molaren und I₁ rechts erhalten. Knochen- und Zahnschmelzsubstanz durch Metalloxyde grün patiniert und konserviert.

Alter: Die Schneidezähne sind gerade bis zum Dentin abradert. Bei M₁ ist das Kronenmuster stark abgekaut, Dentin liegt jedoch nicht frei. Bei den übrigen Zähnen ist der Schmelzüberzug nur leicht facettiert. Die 2. Molaren zeigen nahezu keine Spuren von Abrasion. An Hand des vorliegenden Befundes kann nicht

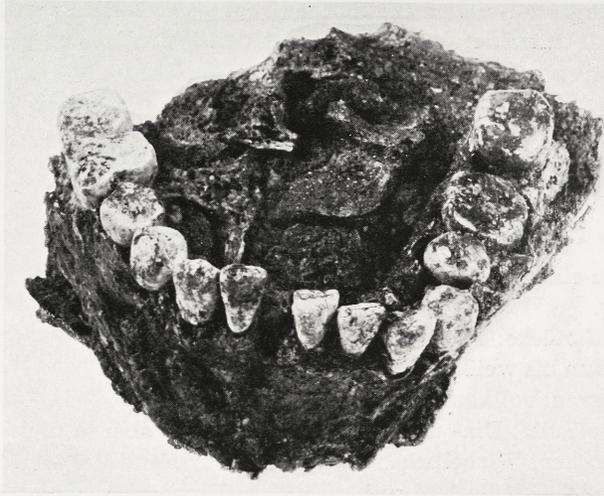


Abb. 1 Unterkiefer aus Hügel 34, Grab 3. 1:1

entschieden werden, ob die unteren 3. Molaren angelegt waren oder verloren gegangen sind. Insgesamt kann nach den Zahnbefunden ein Sterbealter von ca. 20 bis maximal 25 Jahren erschlossen werden (vgl. Miles 1962).

Geschlecht: Grazialität des Unterkiefers, zierliche Ausprägung des Mentums, geringe Größe der Zähne sprechen für weibliches Geschlecht.

Metrische und morphologische Befunde: Am Unterkiefer konnten nach Martin (1928) folgende Strecken gemessen werden:

Tabelle 1: Unterkiefermaße in mm

69	Kinnhöhe	21,7
69(1)	Höhe des Corpus mand.	21,5
69(3)	Dicke des Corpus mand.	10,4
80(1)	Zahnbogenbreite	69,7

Diese Werte sind vergleichsweise niedrig und belegen metrisch die Zierlichkeit des Unterkiefers. Das Höcker- und Fissurenmuster kann nur bei den 2. Molaren beurteilt werden. M₂ zeigt in Verbindung mit dem vierhöckerigen Muster die Kreuzform der Fissuren. Die Werte für die Zahnkronendurchmesser sind in Tabelle 2 wiedergegeben:

Tabelle 2: Mesiodistale und buccolinguale Kronendurchmesser in mm

Zahn	rechts										links					
	M ₃	M ₂	M ₁	P ₂	P ₁	C	I ₂	I ₁	I ₁	I ₂	C	P ₁	P ₂	M ₁	M ₂	M ₃
mesiodistal	—	10,5	10,9	7,0	6,9	6,2	5,8	—	5,5	5,8	6,4	6,8	7,0	11,1	11,0	—
buccolingual	—	9,6	10,6	7,9	7,0	7,1	6,0	—	5,6	6,0	7,0	7,0	8,0	11,1	9,9	—

Aus dem Vergleich dieser Kronendurchmesser mit Mittelwerten anderer vorgeschichtlicher Gruppen geht hervor, daß diese Werte im unteren Drittel der Variation liegen (vgl. Carnetzki 1971). Da ein Zusammenhang zwischen Zahn- und Kopfgröße besteht, ist anzunehmen, daß die Schädelmaße dieser jungen Frau von relativ geringer Ausdehnung waren.

Alle Zähne sind kariesfrei.

Hügel 34, Grab 14

Schmelzkappe eines unteren 3. Molaren. Kaufläche in vier Höcker gegliedert, unregelmäßige Kreuzform der Fissuren. Die Zahnkrone zeigt keinerlei Spuren von Abrasion. Der Zahn gehörte zu einem Individuum, das etwa 20 Jahre alt geworden ist. Eine Geschlechtsbestimmung ist nicht möglich. Der mesiodist. Durchmesser beträgt 11,4 mm, der buccolinguale Durchmesser 9,5 mm.

Zusammenfassung

Leichenbrand- und Skelettreste aus zwei Grabhügeln der Hunsrück-Eifel-Kultur wurden anthropologisch untersucht.

Bei den Leichenbränden liegen keine Indizien für Mehrfachbestattungen oder für Tierknochen vor. In Einzelfällen konnten Hinweise auf Alter und Geschlecht der cremierten Individuen gegeben werden. Der Verbrennungsgrad der Knochen reicht von vollkommener Verbrennung bis zu kalkartiger Ausglühung, so daß mit einer perfekten Verbrennungstechnik gerechnet werden kann. In zwei Fällen konnte eine Spondylosis deformans diagnostiziert werden.

Ein erhaltener Unterkieferkörper mit Zähnen wurde metrisch und morphologisch ausgewertet. Es handelt sich dabei um den Rest einer jungen Frau von 20 bis 25 Jahren.

Literatur

Carnetzki, A. und H., 1971: Gebisse aus dem bandkeramischen Gräberfeld bei Niedermerz. *Bonner Jahrb.* 171, 652—660.

Haffner, A., 1971: Zwei Grabhügel der Hunsrück-Eifel-Kultur vom Truppenübungsplatz Baumholder. *Kurtrierisches Jahrb.* 11, 153—157.

Martin, R., 1928: *Lehrbuch der Anthropologie*. 2. Aufl., Jena.

Miles, A. E. W., 1962: Assessment of the ages of a population of Anglo-Saxons from their dentitions. *Proc. Roy. Soc. Med. (London)* 55, 881—886.

Müller, C., 1958: Schätzung der Körperhöhe bei Funden von Leichenbränden. *Ausgrabungen und Funde* 2, 52—58.

Trotter, M. S. und G. C. Gleser: Estimation of stature from long bones of American whites and negroes. *Amer. J. Phys. Anthrop.* 10, 463—514.